

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Zu 1. Könige 13: Als Pastor Dr. H. F. Kohlbrügge noch in Utrecht wohnte, schrieb er an einen Freund. (Entnommen und übersetzt aus: Brieven van Dr. H. F. Kohlbrügge, uitgegeven door Dr. Eduard Böhl).
Datum:	24. Februar 1844

Das Forschen nach etwaigen Ursachen, weshalb Gott jemand von uns hinweg nimmt, hat mir einmal beinahe den Verstand gekostet. Jesaja 57,1: „Aber der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden aufgegriffen, und niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück“, bleibt wahr, wenn das entweder ein Prophet sagt, – oder der, welcher von solchen Worten Gebrauch macht, damit zu sich selbst und anderen einkehrt, bekennd, daß er nicht ein Gerechter ist, und Abstand nimmt von Ungerechtigkeit. In dem Falle will ich es wohl hören. Sonst ist es ein Kompliment, das man dem Gestorbenen macht, um sich selbst in der Gemeinde ein Kompliment zu machen, daß man doch auch gerecht ist, weil man die Gerechtigkeit des Gerechten anerkennt, den man nun nicht mehr schlagen kann. – Die Gerichte liegen schon lange auf diesem Land und diesem Volk, so fürchterlich und schwer, wie nur möglich. Möchten die, welche darüber spekulieren, einsehen, daß sie über sie am schrecklichsten sind. So hat der Herr z. B. einen Student getötet, der an der Universität sich unter die Lüge beugen mußte und die anbeten, um später, wie es hieß, die alte Wahrheit aufzurichten. Solche Dinge geschehen und geschahen öfters; die Propheten lügen dagegen drauf los, und niemand fragt nach dem Bann. Ich denke bei solchem allem an Hesekiel Kap. 8 u. 11, und du hast wohl recht, wenn du fragst, ob man nicht von herannahenden Gerichten so redet, während man sich selbst am allermeisten dem Gesetze Gottes entzieht.

Den schnellen Tod von M. finde ich äußerst traurig. Über selig oder nicht selig zu entscheiden, gehört nicht zu meiner Befugnis, der ich selbst ein Mensch bin; es ist ein Einziger, der erretten oder verderben kann und wird nach Gerechtigkeit; ein Einziger, der das Herz kennt. Ich sehe mit Bezug darauf auch nicht so viele Aussagen in der Schrift; aber wohl weiß ich, daß es darum geht, daß wir von des Herrn Namen zu zeugen haben inmitten eines verkehrten und verdrehten Geschlechtes; daß es darum geht, *in dieser Welt* mit *Taten* Den zu bekennen, der Sich unserer nicht geschämt hat, – hiernach hat Er uns nicht nötig, – und daß man keine Krone der Gerechtigkeit finden wird, wenn man aus Selbstgerechtigkeit und Sucht nach vergänglichem Genuß die Herrlichkeit Gottes und Seine Wahrheit mit Bezug auf das Bekenntnis nach eigener Hand setzen zu können meint. Aber solches sage ich zum Zeugnis für die Lebenden. Du kennst die Worte: „Zage nicht vor ihnen, damit Ich dich nicht vor ihnen verzagt mache“. (Jer. 1,17 nach dem Hebr. und der holl. Übersetzung). *Daß Gott Selbst Seine Propheten nicht schont, wenn sie Sein Wort nicht tun, weißt du auch aus der Geschichte des Propheten, den ein Löwe fand und tötete.*

Ferner, wer wird ergründen, warum Gott, in dem gewöhnlichen Lauf der Dinge etwas tut? Des einen Alter ist bestimmt auf so viel, des anderen auf so viel Jahre, und all die Absichten für die Hinterbliebenen, – wer durchschaut sie? In dem Brief unseres geliebten W. d. Cl. vom 22. Jan. an mich schrieb er von seinen Kindern: „Herr, mache Dich ihren Seelen bekannt. Sie leben noch als solche, die an sich selbst genug haben. Mache sie arm, damit sie reich werden in Dir“. Amen, der Herr erhöhe dein Gebet, teurer Entschlafener! – Wie bald sind sie arm geworden im Vergleich mit dem, was sie in ihrem Vater hatten! Wie arm ist ein Kind, das seinen Vater entbehrt, – aber: der Waisen Vater entbehrt der nicht, der zu der Waisen Vater flieht.